

Verfassungsgeschichte der Neuzeit I (Bachelor)

Wahlpflichtmodul Grundlagen

3. Januar 2011

Dauer: 120 Minuten

- Kontrollieren Sie bitte sowohl bei Erhalt als auch bei Abgabe der Prüfung die Anzahl der Aufgabenblätter. Die Prüfung umfasst 17 Seiten **sowie** das Multiple-Choice-Lösungsblatt zu Teil I für die Aufgaben 1.1 bis 1.25.
- Die Prüfung umfasst zwei Teile:
Teil I mit den Aufgaben 1.1 bis 1.25 enthält die Multiple-Choice-Aufgaben. Beantworten Sie diese auf dem Multiple-Choice-Lösungsblatt.
Teil II mit den Aufgaben 2. und 3. enthält die schriftlich zu beantwortenden Fragen. Schreiben Sie Ihre begründeten Antworten in die leeren Zeilen nach den jeweiligen Fragen. Der eingeräumte Platz sollte ausreichen, da er dem erwarteten Umfang der korrekten Antwort entspricht. **Sollte ausnahmsweise dieser Platz nicht genügen, so verwenden Sie bitte Zusatzblätter, die Sie stets mit Aufgabennummer, Prüfungslaufnummer und Matrikelnummer beschriften.**
- Hilfsmittel sind nicht erlaubt.
- Total sind 50 Punkte erreichbar (Teil I und II je 25 Punkte).

Hinweise zu den Multiple-Choice-Fragen und zum Lösungsblatt

- Lesen Sie die Texte der Aufgaben 1.1 bis 1.25 und **markieren Sie den richtigen Buchstaben auf dem Multiple-Choice-Lösungsblatt zu Teil I**. Sie erhalten pro richtige Antwort einen Punkt. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig. Falsche Antworten oder mehr als eine angekreuzte Antwort ergeben pro Aufgabe null Punkte. Teil I ergibt maximal 25 Punkte.
- Wir empfehlen Ihnen, die Lösungen erst vor dem Ende der Klausur auf das Lösungsblatt zu übertragen (s.u.). Dies ist deshalb ratsam, weil Ihnen möglicherweise die Lösung einer Aufgabe Anlass gibt, auf eine zuvor gelöste Aufgabe zurückzukommen und die betreffende Frage anders zu beantworten.
- Die Antworten zu den Multiple-Choice-Fragen sind **zwingend auf dem Multiple-Choice-Lösungsblatt gemäss Vorgabe** anzubringen. Es wird ausschliesslich dieses Lösungsblatt korrigiert.
- Es liegt in der Verantwortung der Kandidatin oder des Kandidaten, das Multiple-Choice-Lösungsblatt korrekt und vollständig mit **Matrikel- und Prüfungslaufnummer** anzuschreiben. Die Prüfungslaufnummer finden Sie auf dem Deckblatt zu dieser Prüfung.
- **Multiple-Choice-Lösungsblätter ohne gültige Angabe der Matrikel- und/oder der Prüfungslaufnummer werden nicht korrigiert.**

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

Prof. Dr. Andreas Kley

Teil I (Antworten sind auf dem separaten Multiple-Choice-Lösungsblatt zu markieren.)

1.1. Die nachfolgenden Rechtstexte können als historisches Ereignis charakterisiert werden. Welche der folgenden Zuordnungen (Rechtstext – historische Bedeutung) stimmt *nicht*?

- A Bill of Rights 1689 – Kontrapunkt zu den absolutistischen Tendenzen des englischen Monarchen.
- B Parliament Acts 1911 and 1949 – Stärkung der parlamentarischen Demokratie.
- C Declaration of Independence 1776 – Absageerklärung an den König in England.
- D La Constitution du 24 Juin 1793 – Festlegung einer weitgehenden Rechtsgleichheit.
- E Erste Helvetische Verfassung 1798 – Bestätigung der Neutralität.

1.2. Welchem Autor kann der nachstehenden Text zugeschrieben werden?

«Es gibt in jedem Staat drei Arten von Vollmacht: die legislative Befugnis, die exekutive Befugnis in Sachen, die vom Völkerrecht abhängen, und die exekutive Befugnis in Sachen, die vom Zivilrecht abhängen.»

- A John Locke.
- B Jean Jacques Rousseau.
- C Charles de Montesquieu.
- D Hamilton/Madison/Jay.
- E Keinem dieser Autoren.

1.3. In folgender Passage (geschrieben 1763) lobt ein Autor den herrschenden Zustand in einem Drittstaat. Dadurch will er auf die Missstände im eigenen Land hinweisen. Um welchen Autor handelt es sich? Auf welchen Drittstaat bezieht er sich?

«[...] man ist sicher, dass man nicht mitten in der Nacht aus den Armen seiner Frau, von seinen Kindern gerissen wird, um in ein Gefängnis oder in eine Wüste gebracht zu werden; man ist sicher, dass man nach dem Aufwachen alles veröffentlichen kann, was man denkt; wenn man angeklagt wird, weil man schlecht gehandelt, schlecht geredet oder schlecht geschrieben habe, so weiss man, dass man nur nach dem Gesetz beurteilt wird.»

- A Edmund Burke – Frankreich.
- B Thomas Paine – USA.
- C Alexis de Tocqueville – Schweiz.
- D François-Marie Voltaire – Grossbritannien.
- E Keine der oben genannten Antworten trifft zu.

- 1.4.** Kürzlich unterhielten sich zwei Mitarbeiter desselben Unternehmens in ihrer Freizeit auf Facebook. Dabei äusserten sie sich abschätzig über ihren Arbeitgeber. Ein dritter Arbeitskollege fand daran Anstoss, kopierte das Gespräch und eröffnete es seinen Vorgesetzten. Daraufhin wurden die zwei Männer entlassen. Das Gericht erster Instanz befand die Entlassung für rechtmässig, da es sich bei Facebook um eine öffentliche, jedermann zugängliche Plattform handle. Welcher unserer Staatsdenker hätte sich über den Entscheid am heftigsten empört geäussert?
- A Jean-Jacques Rousseau.
 - B Alexander Hamilton.
 - C John Milton.
 - D Alexis de Tocqueville.
 - E James Harrington.
- 1.5.** Welcher der folgenden Texte stammt *nicht* von Alexis de Tocqueville?
- A «Das sind falsche und feige Lehren, aus denen stets nur schwache Menschen und kleinmütige Nationen hervorgehen können: die Vorsehung hat das Menschengeschlecht weder ganz unabhängig noch völlig sklavisch geschaffen.»
 - B «Obwohl die Menschen nicht völlig gleich werden können, ohne ganz frei zu sein, und die Gleichheit in ihrem äussersten Grade infolgedessen mit der Freiheit eins wird, ist man mithin berechtigt, die beiden voneinander zu unterscheiden.»
 - C «Der Mensch ist frei geboren, und überall befindet er sich in Ketten. Wer vermeint, der Herr über andere zu sein, ist mehr noch ein Sklave als jene. Wie ist es zu diesem Wandel gekommen? Ich weiss es nicht. Was kann ihn rechtmässig machen? Auf diese Frage glaube ich eine Antwort zu haben.»
 - D «...bei allen Völkern des europäischen Erdteils setzte die Entstehung und die Entfaltung des Freiheitssinnes und der Idee der Freiheit erst in dem Zeitpunkt ein, als die gesellschaftlichen Bedingungen sich auszugleichen begannen und als Folge dieser Gleichheit selbst.»
 - E «Da keiner sich demnach von seinen Mitmenschen unterscheidet, wird niemand eine tyrannische Macht ausüben können; die Menschen werden vollkommen frei sein, weil sie alle völlig gleich sind; und sie werden alle vollkommen gleich sein, weil sie alle völlig frei sind.»
- 1.6.** Die Déclaration der Droits de l'Homme et du Citoyen 1789 und die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 1999 weisen Gemeinsamkeiten auf. Welche der im Folgenden erwähnten Gemeinsamkeiten liegt *nicht* vor:
- A Beide Rechtstexte schützen die Meinungsäusserungsfreiheit.
 - B Beide Rechtstexte enthalten das Prinzip der Rechts- bzw. Verfassungsstaatlichkeit.
 - C Beide Rechtstexte gewährleisten das Recht auf Hilfe in Notlagen.
 - D Beide Rechtstexte gehen von einem gewaltenteiligen Staat aus.
 - E Beide Rechtstexte legen das Legalitätsprinzip bei der Steuererhebung fest.

1.7. Welcher Autor hat den folgenden Text verfasst?

«Freiheit gibt es auch nicht, wenn die richterliche Befugnis nicht von der legislativen und von der exekutiven Befugnis geschieden wird. Die Macht über Leben und Freiheit der Bürger würde unumschränkt sein, wenn jene mit der legislativen Befugnis gekoppelt wäre; denn der Richter wäre Gesetzgeber. Der Richter hätte die Zwangsgewalt eines Unterdrückers, wenn jene mit der exekutiven Gewalt gekoppelt wäre.»

- A John Locke.
- B Alexis de Tocqueville.
- C François-Marie Voltaire.
- D Jean-Jacques Rousseau.
- E Charles de Montesquieu.

1.8. Wer könnte das folgende Zitat geschrieben haben?

«Diejenigen, welche die Welt verlassen, und die, welche sie noch nicht betreten haben, sind so weit voneinander entfernt, als der äusserste Schwung sterblicher Einbildungskraft nur reichen kann. Welche gedenkbare Verpflichtung kann also wohl unter ihnen stattfinden? Welche Regel, welcher Satz kann wohl zum Grunde gelegt werden, dass von zwei nicht existierenden Wesen, wovon eines dieses Leben verlassen und das andere es noch nicht begonnen hat, und die nie in dieser Welt zusammentreffen können, das eine das andere bis zum Ende der Zeit hinaus binden könnte?.»

- A James Madison.
- B Edmund Burke.
- C Thomas Paine.
- D James Harrington.
- E Keiner der oben genannten Autoren.

1.9. Aus welcher Quelle stammt folgender Text?

«Um, erstens, die wahre Natur des Regierungssystems festzustellen, kann man es in Beziehung zu dem Fundament setzen, auf dem es errichtet werden soll; zu den Quellen, aus denen seine normalen Kompetenzen abgeleitet werden sollen; zur Funktionsweise dieser Kompetenzen; zu deren Umfang; und zu der Vollmacht, aufgrund derer zukünftige Veränderungen des Regierungssystems eingebracht werden sollen.»

- A Charles de Montesquieu, *Esprit des Lois* 1748.
- B François-Marie Voltaire, *Sur la tolérance à cause de la mort de Jean Calas* 1763.
- C Hamilton/Madison/Jay, *Federalist Papers* 1788/89.
- D Erste Helvetische Verfassung 1798.
- E Edmund Burke, *Betrachtungen über die Revolution in Frankreich* 1791.

- 1.10.** In welchem der folgenden Dokumente ist die Eigentumsgarantie *nicht* zu finden?
- A Eidgenössische Bundesverfassung 1999.
 - B Constitution du 24 Juin 1793.
 - C Erste Helvetische Verfassung 1798.
 - D Articles of Confederation 1781.
 - E US-Constitution 1787 und Amendments to the Constitution 1791.
- 1.11.** Welcher der folgenden Staatsdenker war *ein klassischer Vertragstheoretiker*?
- A Charles de Montesquieu.
 - B James Harrington.
 - C Jean-Jacques Rousseau.
 - D Alexis de Tocqueville.
 - E Keiner dieser Angaben trifft zu.
- 1.12.** In der Folge werden Textauszüge einem Rechtstext zugeordnet. Welche Zuordnung trifft zu?
- A «Die [...] Republik macht einen unzertheilbaren Staat aus. Es giebt keine Grenzen mehr [...]. Die Einheit des Vaterlandes und des allgemeinen Interesses vertritt künftig das schwache Band, welches fremdartige, ungleiche in keinem Verhältnisse stehende, kleinlichen Lokalitäten und einheimischen Vorurtheilen unterworfenen Theile zusammenhielt und auf's Gerathewohl leitete.» – US-Constitution 1787.
 - B «Jeder Staat behält seine Souveränität, Freiheit und Unabhängigkeit und jegliche Gewalt, Gerichtsbarkeit und Recht, welches nicht durch dieses Bündnis ausdrücklich [der Vereinigung] im versammelten [Parlament] übertragen wird.» – Erste Helvetische Verfassung 1798.
 - C «Wir halten diese Wahrheiten für ausgemacht, daß alle Menschen gleich erschaffen worden, daß sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten begabt worden, worunter sind Leben, Freiheit und das Bestreben nach Glückseligkeit.» – Bill of Rights 1689.
 - D «Kein Schild- oder Hilfsgeld soll [...] erhoben werden, es sei denn nach gemeinsamer Beratung [...] oder aber für die Auslösung Unserer Person, für [...] die erste Eheschliessung Unserer ältesten Tochter; in diesen Fällen darf jedoch die Beihilfe nicht über eine angemessene Höhe hinausgehen.» – Magna Charta 1215.
 - E «Das [...] Volk hat in der Überzeugung, dass Vergessen und Verachtung der natürlichen Menschenrechte die einzigen Ursachen des Unglücks in der Welt sind, sich entschlossen, in einer feierlichen Erklärung diese heiligen und unveräußerlichen Rechte darzulegen, damit alle Bürger ständig die Handlungen der Regierung mit dem Ziel jeder gesellschaftlichen Einrichtung vergleichen können und sich daher niemals durch die Tyrannei unterdrücken und entehren lassen; damit das Volk immer die Grundlagen seiner Freiheit und seines Glückes, die Obrigkeit den Massstab ihrer Pflichten, der Gesetzgeber den Gegenstand seiner Aufgaben vor Augen haben.» – Déclaration de Droits de l'Homme et du Citoyen 1789.

- 1.13.** Die erste Helvetische Verfassung 1798 enthielt eines der folgenden Rechte *nicht*. Welches?
- A Die Steuergleichheit.
 - B Ein Verfahren zur Absetzung der Regierung.
 - C Die Kultusfreiheit.
 - D Die Wertgarantie des Privateigentums.
 - E Das allgemeine Recht auf Hilfe in Notlagen.
- 1.14.** In der Gegenüberstellung zwischen dem Bürgerrecht der ersten Helvetischen Verfassung 1798 und dem Bürgerrecht der Schweizerischen Bundesverfassung 1999 bestehen Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Welche der folgenden Aussagen ist *falsch*?
- A Das Bürgerrecht der volljährigen Männer begründet heute wie damals das aktive und das passive Wahlrecht.
 - B Wie heute, war auch gemäss erster Helvetische Verfassung Schweizerbürger, wer das Bürgerrecht einer Gemeinde und eines Kantons besass.
 - C Im Unterschied zu heute mussten damals auch Fremde (Ausländer) Militärdienst leisten.
 - D Das Parlament ist in beiden Verfassungen nach dem Zwei-Kammer Prinzip organisiert.
 - E Keine der Aussagen ist falsch.
- 1.15.** Die ersten zwei Artikel eines historischen Rechtstexts lauten wie folgt:
- «Art. 1. Das Ziel der Gesellschaft ist das allgemeine Glück. Die Regierung ist eingesetzt, um dem Menschen den Genuss seiner natürlichen und unveräusserlichen Rechte zu verbürgen.
- Art. 2. Diese Rechte sind Gleichheit, Freiheit, Sicherheit, Eigentum.»
- Die beiden Artikel sind entnommen:
- A Der Déclaration de Droits de l'Homme et du Citoyen 1789.
 - B Der Constitution du 24 Juin 1793.
 - C Den Amendments der US-Constitution 1791.
 - D Der ersten Helvetischen Verfassung 1798.
 - E Keiner dieser Rechtstexte.

1.16. Ein verfassungsgeschichtliches Dokument beginnt nach der Einleitung wie folgt:

«Der ehemalige König Jakob II. hat mit Hilfe verschiedener von ihm bestellter schlechter Ratgeber, Richter und Diener versucht, die protestantische Religion und die Gesetze und Freiheiten dieses Königreiches zu untergraben und auszurottet,

1. indem er sich ohne Zustimmung des Parlaments die Befugnisse anmasste und sie ausübte, von der Befolgung und Vollstreckung von Gesetzen zu entbinden und sie vorübergehend ausser Kraft zu setzen;

2. indem er verschiedene würdige Prälaten verhaften und gerichtlich verfolgen liess, weil sie untertänigst darum gebeten hatten, hierbei nicht mitwirken zu müssen.»

Es handelt sich um:

- A Die Magna Charta 1215.
- B Die Declaration of Independence 1776.
- C Die Amendments der US-Constitution 1791.
- D Die Amerikanischen Articles of Confederation 1781.
- E Die Bill of Rights 1689.

1.17. Montesquieu schrieb welchen der nachfolgenden Texte?

- A «Das Gute und das Böse wächst, wie wir wissen, auf dem Boden dieser Welt beinahe untrennbar zusammen auf. So sehr ist die Erkenntnis des Guten verquickt und verwoben mit der Erkenntnis des Bösen, und man kann das Gute nur so schwer von manchem unterscheiden, das ihm täuschend ähnlich sieht, dass selbst jene Samenkörner nicht mehr durcheinander geworfen und vermischt waren, die zu verlesen und zu sondern der Psyche als unaufhörliche Arbeit auferlegt war. Aus der Schale eines einzigen Apfels, an der man naschte, sprang das doppelte Wissen um Gut und Böse wie zwei unzertrennliche, siamesische Zwillinge in die Welt hinaus.»
- B «Kein Amtmann soll in Zukunft jemanden allein auf seine eigene Anklage hin und ohne die Beibringung glaubwürdiger Zeugen vor Gericht stellen.»
- C «Politische Freiheit für jeden Bürger ist jene geistige Beruhigung, die aus der Überzeugung hervorgeht, die jedermann von seiner Sicherheit hat. Damit man diese Freiheit genieße, muss die Regierung so beschaffen sein, dass kein Bürger einen andern zu fürchten braucht.»
- D «Diese Formel zeigt, dass der Akt des Zusammenschlusses eine gegenseitige Verpflichtung der Öffentlichkeit mit dem Einzelnen enthält, und dass jeder, der sozusagen mit sich selber den Vertrag eingeht, sich doppelt bindet: Nämlich als Glied des Souveräns gegenüber den Einzelnen und als Glied des Staates gegenüber dem Souverän. Aber es kann hier nicht die Maxime des Zivilrechts gelten, derzufolge niemand an einen Vertrag mit sich selber gebunden ist, denn es besteht ein grosser Unterschied, ob man sich gegen sich selber verpflichtet oder gegenüber einem Ganzen, dem man angehört.»
- E Montesquieu schrieb keinen dieser Texte.

- 1.18.** Welcher Rechtstext enthält das nachfolgend umschriebene Recht?
«Die Pressfreiheit ist eine natürliche Folge des Rechtes, das Jeder hat, sich unterrichten zu lassen.»
- A Déclaration de Droits de l'Homme et du Citoyen 1789.
 - B Amendments der US-Constitution 1791.
 - C Helvetische Verfassung 1798.
 - D Bill of Rights 1689.
 - E Declaration of Independence 1776.
- 1.19.** Welches Dokument sah als Exekutive ein mehrköpfiges Gremium von gleichberechtigten Regierungsmitgliedern vor?
- A Verfassungsmodell von Montesquieu im Esprit des Lois von 1748.
 - B Helvetische Verfassung von 1798.
 - C Französische Déclaration von 1789.
 - D Amerikanische Unionsverfassung von 1787.
 - E Keines dieser Dokumente.
- 1.20.** Die folgenden Staatsdenker können mit einem Ausdruck charakterisiert werden. Welche der nachstehenden Zuordnungen stimmt *nicht* überein?
- A François-Marie Voltaire – Aufklärung.
 - B Edmund Burke – Jederzeitiges Widerstandsrecht gegen den Staat.
 - C Thomas Paine – Jederzeitige Änderbarkeit der Verfassung.
 - D James Harrington – Republik.
 - E Alle Zuordnungen stimmen überein.
- 1.21.** Ist eine der folgenden Behauptungen *falsch*?
Sowohl für John Locke als auch für Jean-Jacques Rousseau
- A wird der Gesellschaftsvertrag mit dem primären Ziel begründet, das Privateigentum zu schützen.
 - B wird der Gesellschaftsvertrag mit dem primären Ziel begründet, die Freiheit des Einzelnen zu schützen.
 - C ist Einstimmigkeit für das Zustandekommen des Gesellschaftsvertrags notwendig.
 - D werden alle Menschen gleich geboren.
 - E Keine dieser Behauptungen ist falsch.

1.22. Welchen der folgenden Texte hat Rousseau oder Locke geschrieben?

- A «Wenn eine Anzahl von Menschen darin eingewilligt hat, eine einzige Gemeinschaft oder eine Regierung zu bilden, so haben sie sich ihr damit gleichzeitig einverleibt, und sie bilden einen einzigen politischen Körper, in dem die Mehrheit das Recht hat, zu handeln und die übrigen mitzuverpflichten.»
- B «Der Irrtum derjenigen, die aus Beispielen des Altertums über die Rechte des Menschen urteilen, besteht darin, dass sie nicht weit genug ins Altertum zurückgehen. [...] Wenn wir weiter ins Altertum zurückgehen, [...] so kommen wir endlich auf den rechten Punkt: Wir kommen zu der Zeit, da der Mensch aus den Händen des Schöpfers kam. Was war er damals? Mensch! Mensch war sein hoher und einziger Titel, und ein höherer kann ihm nicht gegeben werden.»
- C «Sie denken sich eine einzige, schützende, allmächtige Macht aus, die jedoch von den Bürgern gewählt wird. Sie verquicken die Zentralisierung und die Volkssouveränität. Das verschafft ihnen eine gewisse Erleichterung. Sie nehmen die Bevormundung hin, indem sie sich sagen, dass sie ihre Vormünder selber gewählt haben.»
- D «Heut zu Tage erkennt das Volk keine anderen Gesetze, als die es selbst durch seinen Willen geheiligt hat. Es muss selbe auch lieben, weil es sie durch seine Stellvertreter (Repräsentanten) selbst gemacht hat. Da unser Herz so warm an allem hängt, was von uns selber kömmt, so muss die Aufrechterhaltung und Befolgung seiner Gesetze ihm das liebste und heiligste sein.»
- E «Die Fürsten sind nicht Administratoren eines gemeinsamen Wesens, denn in einem herrschaftlichen oder Dienst-Verhältnis ist keine Communität, folglich kein gemeinsames Wesen; nicht die ersten Diener des Staats, denn ausser ihnen ist der Staat nichts, ihre Selbständigkeit allein macht das gesellige Verband zum sogenannten Staate aus.»

1.23. Welche der folgenden Bestimmungen fand *keine* Erwähnung in den Amendments I–X der amerikanischen Unionsverfassung von 1791?

- A «Da eine gut ausgebildete Miliz für die Sicherheit eines freien Staates erforderlich ist, darf das Recht des Volkes, Waffen zu besitzen und zu tragen, nicht beeinträchtigt werden.»
- B «Übermäßige Kauttionen dürfen nicht gefordert, übermäßige Geldstrafen nicht auferlegt und grausame oder ungewöhnliche Strafen nicht verhängt werden.»
- C «Der Kongress darf kein Gesetz erlassen, das die Einführung einer Staatsreligion zum Gegenstand hat.»
- D «Die öffentliche Unterstützung ist eine heilige Schuld der Gesellschaft, und es ist Sache des Gesetzes, ihrem Umfang und ihre Anwendung zu bestimmen.»
- E «Die Aufzählung bestimmter Rechte in der Verfassung darf nicht dahingehend ausgelegt werden, dass durch sie andere dem Volke belassene Rechte versagt oder eingeschränkt werden.»

1.24. Welcher der folgenden Texte hat Edmund Burke geschrieben?

- A «Nie war und nie kann und wird ein Parlament oder ein Stand oder ein Geschlecht von Menschen in irgendeinem Lande leben, welches das Recht oder die Macht besässe, bis ans 'Ende der Zeit' die Nachkommenschaft zu binden oder für immer anzuordnen, wie die Welt regiert werde, und wer sie regieren soll.»
- B «Eine Staatsweisheit, die nach dem Vorbilde der Natur operierte, hat uns so konstituiert, dass wir unsere Regierungsform und unsere Privilegien nicht anders erhalten, geniessen und vererben als unser Leben und unser Eigentum. Auf einem und demselben Wege, in einer und derselben Ordnung werden die Vorrechte unserer Staatsverfassung, die Güter des Glücks, die Gaben der Vorsehung auf uns und von uns fortgepflanzt.»
- C «In unserer Zeit verdient ein Staat, der überall nicht oder ohne System und Einheit bewaffnet und von mächtigen Nachbarn umgeben ist, den Namen eines Staates nicht. Wenn er noch existiert, so verdankt er dies dem Wohlwollen oder höchstens der Klugheit (der Nachbarn). Ein solches Dasein ist (aber) nicht das ehrenvollste.»
- D «Der Gesetzgeber ist in jeder Hinsicht ein aussergewöhnlicher Mann im Staat. Wenn er es schon durch seine Fähigkeiten sein muss, so ist er es nicht weniger durch seine Aufgabe. Es handelt sich dabei weder um Verwaltung noch um Souveränität. [...]»
- E «Es gibt keinen Lehrsatz, der auf eindeutigeren Grundsätzen beruht, als den, dass jede Handlung einer delegierten Autorität nichtig ist, die dem Sinn der ursprünglichen Vollmacht widerspricht. Kein Gesetz der Legislative, das im Widerspruch zur Verfassung steht, kann deshalb gültig sein. Dies zu bestreiten, hiesse behaupten, dass der Vertreter höherrangig als sein Vorgesetzter ist, dass der Bedienstete über seinem Herrn steht und die Vertreter des Volkes höherstehend als das Volk selbst sind, dass Männer, die aufgrund von Vollmachten handeln, nicht nur das tun dürfen, wozu ihre Vollmacht sie autorisiert, sondern auch das, was sie verbietet.»

1.25. Welches Dokument bzw. welcher Vorgang sprach der Autor mit diesem Zitat an?

Ein Autor schrieb: «Es ist nichts weniger als unmöglich, wenn wir uns nur nicht in die Labyrinth metaphysischer Sophistereien verwickeln lassen, die Notwendigkeit, beides einer festen Regel und einer Abweichung im einzelnen Fall zu vereinigen und neben der Heiligkeit des Prinzips der erblichen Thronfolge einer Macht zu gedenken, die bei Veranlassung von äusserster Wichtigkeit in der Anwendung des Prinzips eine Abänderung desselben vornimmt. Selbst in diesem äussersten Fall aber muss die Abänderung [...] nur auf den kranken Teil eingeschränkt werden, auf den Teil, der das notwendige Abweichen von der Regel veranlasste: und auch dann darf, um sie zu bewirken, nie eine Zersetzung der ganzen bürgerlichen und politischen Masse mit der Absicht, eine neue Ordnung aus den ersten Elementen der Gesellschaft aufzubauen, stattfinden.»

- A Magna Charta 1215.
- B Köpfung von König Karl I 1649.
- C Bill of Rights 1688/89.
- D Habeas Corpus Akte 1679.
- E Declaration of Independence 1776.

Teil II (Schreiben Sie Ihre begründeten Antworten in die leeren Zeilen nach den jeweiligen Fragen.)

2. Lesen Sie den nachstehenden Zeitungsartikel über die amerikanische Unabhängigkeitserklärung und beantworten Sie die folgenden Fragen.

‘Wie von John Adams schon 1776 vorausgesehen, haben die Amerikaner mit ‘Pomp and Parade, Shows, Games, Sports, Guns, Bells, Bonfires and Illuminations’ den Nationalfeiertag begangen. Dass es der falsche Tag war, stört niemanden. Die Unabhängigkeit der Kolonien von der britischen Krone war zwei Tage vor dem ‘4th of July’ beschlossen worden. Das Datum gründet auf der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung. Sie enthält Worte, die Epochen überdauern haben. Der zweite Satz lautet: ‘Wir halten diese Wahrheiten als von selber einsichtig, dass alle Menschen gleich geschaffen, dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräusserlichen Rechten ausgestattet sind, dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören.’ Der philosophische ‘Unterbau’ dieser lapidaren Feststellung war den Zeitgenossen bekannt.

John Adams war der zweite Präsident der Vereinigten Staaten, grosser Widersacher, dann im Alter versöhnlicher Brieffreund von Thomas Jefferson, dem Verfasser der Unabhängigkeitserklärung. Adams hielt den Text nicht für besonders bedeutend: ‘Dress and ornament rather than Body, Soul or Substance’. Auch andere sahen in der Deklaration nicht die Verkörperung amerikanischer nationaler Prinzipien. Ein britischer Parlamentarier von 1776 meinte, das Dokument sei juristisch falsch, schlecht geschrieben und betreibe populistische Bauernfängerei.

Selbst Jefferson sah den Text nicht als grundlegendes Statement über Freiheit, Gleichheit oder Menschenrechte. Vielmehr lieferte der Text die Begründung für die Abspaltung vom Königreich – er war eine Aufzählung kolonialer Missstände und behauptete das Recht eines Volkes, sich von einer Regierung zu lösen, die nicht mehr repräsentativ war oder Sicherheit und Wohlbefinden der Untertanen nicht mehr garantieren konnte. Jeffersons Unabhängigkeitserklärung ist ein Sezessionsdokument und ein Freiheitstext.

Gegen die Inanspruchnahme dieses Rechtes führte Abraham Lincoln den blutigsten Krieg in der amerikanischen Geschichte. Die Südstaaten hatten kein Recht auf Abspaltung von der Union wie einst die Kolonien von der Krone. Jefferson hätte mit Schrecken gesehen, wie Lincoln Freiheitsrechte suspendierte, die Oppositionspresse unterdrückte, politische Gegner einsperrte und ihre Waffen einzog. Dennoch berief sich Lincoln wieder auf die Unabhängigkeitserklärung: Der Bürgerkrieg setze die Idee auf den Prüfstand, ob eine Nation, gegründet auf Freiheit und der Vorstellung, dass alle Menschen gleich geschaffen seien, überdauern könne. Er endete mit dem Sieg der Nordstaaten und der Abschaffung der Sklaverei im Süden.’

Fragen:

2.1. Was meint der Autor mit dem ‘philosophischen Unterbau der Unabhängigkeitserklärung’? (2 Punkte)

2.4. Inwiefern kommen die afrikanischen Sklaven in der ursprünglichen Fassung der amerikanischen Unionsverfassung von 1789 vor? (2 Punkte)

2.5. Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung ist ein identitätsstiftendes Grunddokument der amerikanischen Verfassungsgeschichte. Die schweizerische Verfassung der Helvetischen Republik von 1798 ist es nicht in diesem Masse. Weshalb konnte die Helvetische Verfassung nicht diese Rolle übernehmen? (4 Punkte)

3.3. In der Helvetischen Verfassung fehlt im Unterschied zur Déclaration 1789 (Art. 2) und der Montagnard-Verfassung 1793 (Art. 33-35) der Ausdruck 'Widerstand' völlig? Warum? (3 Punkte)
